

48/SPET

vom 28.02.2019 zu 16/PET (XXVI.GP)

FRIENDS OF THE EARTH AUSTRIA
DIE ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZORGANISATION



An die
Parlamentsdirektion

Absender: Mag.^a Lisa Kernegger
Ökologin
GLOBAL 2000
Neustiftgasse 36, 1070 Wien

Per Mail an NR-AUS-PETBI.Stellungnahme@parlament.gv.at

Wien, den 28. 2. 2019

Betrifft: Stellungnahme zur Parlamentarischen Petition: „Reduktion von Plastikmüll“ 16/PET

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit einer Stellungnahme zu der Petition „Reduktion von Plastikmüll“.

Die Plastikverpackungsmüllberge sind in den letzten Jahren in Österreich gestiegen: So produzieren wir laut Eurostat 20 Prozent mehr Plastikverpackungsmüll als noch vor 10 Jahren. Wenn nichts unternommen wird, prognostiziert das Umweltbundesamt ein zukünftiges Gesamtaufkommen von Kunststoffabfällen (sortenrein sowie Kunststoffanteile in sonstigen Abfällen) von rund 1 Million Tonnen. Dies würde einer Steigerung von rund 10 Prozent entsprechen. Ein deutlicher Anstieg ist im Bereich Haushalte und im Bau- und Abbruchsektor zu erwarten.¹

Laut Umweltbundesamt sind 80 Prozent der gesamten Kunststoffabfälle Post-Consumer Abfälle. Der verbleibende Anteil von 20 Prozent entfällt auf Produktionsabfälle. Betrachtet nach Einsatzbereichen, stammen rund 32 Prozent der Kunststoffabfälle aus dem Verpackungssektor. Bei der Darstellung der Herkunft nach Wirtschaftsbranchen zeigt sich, dass rund 51 Prozent der gesamten Kunststoffabfälle aus Haushalten anfallen.

In Österreich fallen jährlich etwa 1,5 Milliarden Plastikflaschen an (das entspricht etwa 45.000 Tonnen). Wenn diese durch Mehrweg-Pfandflaschen ersetzt werden könnten, würde das zu einer Plastikmüllreduktion von etwa 15 Prozent führen. Die Einführung einer verpflichtenden Mehrwegquote bei Getränkeverpackungen, insbesondere bei Veranstaltungen, aber auch im Lebensmitteleinzelhandel, würde also zur Verringerung von Plastikverpackungen als auch generell zur Müllvermeidung beitragen. Dies ist auch im Sinne der Abfallhierarchie, denn da steht Vermeidung an erster Stelle.

Eine Erhebung von GLOBAL 2000² konnte zeigen, dass Einwegverpackungen inklusive

¹ Kunststoffabfälle in Österreich, Aufkommen und Behandlung, Umweltbundesamt GmbH 2017 <http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/REP0650.pdf>


² Müll in Österreichs Natur, GLOBAL 2000, 2018 <https://www.global2000.at/sites/global/files/Report-Muell-In-Natur-2018.pdf>

Getränkeverpackungen den größten Anteil an den „gelitterten“ Abfällen ausmachen – sowohl nach Stück als auch nach Masse und Volumen. Das am häufigsten gefundene Material mit dem größten Anteil nach Stück, Masse sowie Volumen war gelittertes Plastik.

Die Art der Verpackung spielt eine wichtige Rolle dabei, ob Verpackungen in der Umwelt landen oder nicht. So landen wiederverwendbare Verpackungen, auf die Pfand ist, sehr selten in der Umwelt. Daher ist die Einführung eines Pfands auf Einwegverpackungen prinzipiell zu begrüßen. Allerdings sollte das nur in Kombination mit einer verpflichtender Mehrwegquote erfolgen um sicherzustellen, dass die Einführung eines Einwegpfands die Mehrwegquote nicht sinken lässt. In Bereichen, in denen Plastikverpackungen derzeit aus technischen oder hygienischen Gründen nötig sind, ist es wichtig, dass die Verpackungen recycelt werden (dass sie also recycelbar sind und auch tatsächlich dem Recycling zugeführt werden), falls keine wiederverwendbaren Alternativen möglich sind.

GLOBAL 2000 unterstützt die Forderungen 1 bis 3 der Petition inhaltlich, da diese sowohl zu weniger Littering als auch generell zu weniger Abfall beitragen würden. Punkt 4 und 5 der Petition unterstützt GLOBAL 2000 in der derzeit ausformulierten Form nicht.

Mit freundlichen Grüßen,



Mag.^a Lisa Kernegger